

Neues Wolfsrudel in der Surselva

Um Sedrun zieht ein Wolfspaar mindestens drei Welpen gross. Somit haben neu fünf Rudel ihr Revier im Kanton.

Ursina Straub

Was die lokale Wildhut bereits während der Paarungszeit der Wölfe im Winter vermutete, hat das kantonale Amt für Jagd und Fischerei nun gestern bestätigt: Um Sedrun und Disentis hat sich ein weiteres Wolfsrudel gebildet. Bislang konnten drei Jungtiere beobachtet werden. Somit haben fünf Rudel ihr Revier in Graubünden. Zählt man das Morobbia-Wolfsrudel an der Kantonsgrenze zum Tessin dazu, sind es sechs bestätigte Rudel, welche ihre Streifgebiete im Kanton haben.

Das Revier des neuen Wolfsrudels um Sedrun umfasst das Gebiet Sursassiala und erstreckt sich über die Gemeindegebiete Tujetsch, Disentis/Mustér und Medel/Lucmagn. Der Wolfsrudel M125 wurde gemäss dem kantonalen Jagdinspektor Adrian Arquint im vergangenen Winter besendert, um das Tier zu vergrämen. Das neue fünfköpfige Wolfsrudel heisst gemäss Jagdamt Stagiarsrudel.

Weitere Rudel mit Welpen

Ebenfalls Nachwuchs haben drei weitere Bündner Wolfsrudel, nämlich das Beverinrudel, das Ringelspitzrudel und das Valgrondarudel um Obersaxen, wie Arquint gestern bestätigte.

Beim Beverinrudel ist noch nicht klar, wie viele Welpen in diesem Sommer zu Welt kamen. Das kantonale Jagdamt geht aber davon aus, dass das Wolfspaar zum zweiten Mal Nachwuchs hat; denn rund um den Glaspass haben sowohl Schafhirtinnen wie auch Wildhüter mehrere Male die Rufe von Wolfswelpen gehört.

Sicher ist hingegen, dass sich das Ringelspitzrudel zum dritten Mal vermehrt hat. Auf einer Alp auf der Nordseite von Ilanz hat die Wildhut nämlich zwei erwachsene Wölfe mit fünf Jungwölfen beobachtet. «Der Aufenthaltsort deutet darauf hin, dass es sich dabei um das Ringelspitzrudel handelt», sagt Arquint.



Nachwuchs: Ein Welpen des neuen Wolfsrudels Stagiars, das sein Revier um Sedrun hat.

Bild: Fotofalle des kantonalen Jagdamtes

«Es ist typisch, dass das Revier eines neuen Rudels an ein bestehendes Revier grenzt.»

Adrian Arquint
Kantonaler Jagdinspektor

Schliesslich gibt es Hinweise darauf, dass sich das Valgrondarudel um Obersaxen fortgepflanzt hat. Auf einem Fotofallenbild sind drei oder vier Welpen zu erkennen.

Typische Ausbreitung

Immer noch zu den Rudeln gezählt werden die Wölfe am Calanda, obwohl unklar ist, wann sie das letzte Mal Nachwuchs hatten. Arquint vermutet, dass dies im letzten, allenfalls im vorletzten Jahr der Fall war. «Dennoch gelten die restlichen Tiere des einstigen Rudels immer noch als Gruppenverband», erklärt Arquint.

Wenig überraschend ist für ihn, dass sich – trotz hoher Sterblichkeit der Jungtiere – jetzt ein weiteres Wolfsrudel in der Surselva gebildet hat. «Es ist typisch, dass das Revier eines neuen Rudels an ein bestehendes

Revier grenzt», erklärt er. Hinzu kommt, dass die Leitwölfin F31 des neuen Stagiarsrudels vom Calandarudel abstammt.

Mehr Konfliktpotenzial

Die Landwirtschaft sei durch die exponentielle Zunahme der Wolfspopulation stark gefordert, betont Arquint einmal mehr. «In unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft birgt die zunehmende Wolfspopulation aber auch weiteres Konfliktpotenzial, etwa, wenn man an Herdenschutzhund und Wanderer oder Biker denkt», sagt er.

Deutlich mehr Risse

Bislang wurden in diesem Jahr insgesamt rund 120 Nutztiere gerissen, davon rund 60 Tiere aus geschützten Herden. «Die Risse sind gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen», erklärt Arquint.

Mehr Risse gab es heuer auf Heimweiden: Von den total 120 gerissenen Tieren wurden 60 auf einer Heimweide getötet. Sorgen bereiten dem Jagdinspektor denn auch verhaltensauffällige Einzelwölfe und Rudel.

Zuordnung nicht einfach

Dennoch kann der Kanton keine Abschussbewilligung beim Bund beantragen. Nach der heute geltenden Jagdgesetzgebung kann eine solche erteilt werden, wenn ein Wolf erheblichen Schaden an einer geschützten Nutztierherde anrichtet. Dies ist mit den aktuellen Rissen nicht gegeben.

Zudem, so Arquint, sei es nicht immer einfach, die Nutztierrisse einzelnen Wölfen oder Wolfsrudeln zuzuordnen. Eine eindeutige Identifikation sei erst mit einer DNA-Analyse möglich.

Auf Spritztour in Baum geprallt

Malix Zwei Jugendliche haben auf einer Spritztour in der Nacht auf Donnerstag auf der Brambrüeschstrasse in Malix einen Unfall verursacht. Ihr Auto war in einer Rechtskurve über den linken Strassenrand hinausgeraten und etwa acht bis zehn Meter unterhalb der Strasse gegen einen Baum geprallt.

Gemäss einer Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden konnten der 18-jährige Lenker und sein 17-jähriger Beifahrer das Fahrzeug selber verlassen. Zu Fuss holten sie einen Kollegen in Malix zu Hilfe. Mit einem weiteren Auto versuchten sie die Bergung, diese missglückte. An beiden Personenwagen sowie am umliegenden Wiesland und Wald entstand Sachschaden. Die Kantonspolizei klärt die genauen Umstände des Unfalls und der Bergung ab. (red)

Rekrut versenkt Duro im Rhein

Chur Gestern Vormittag ist in Chur ein Militärfahrzeug auf Höhe des Campings Obere Au in den Rhein geraten. Die Kantonspolizei Graubünden bestätigte den Vorfall gegenüber «suedostschweiz.ch».

Wie Daniel Reist, Mediensprecher der Armee, auf Anfrage sagte, sei das Fahrzeug um 11.50 Uhr aus bisher ungeklärten Gründen ins Wasser gerollt. Der Fahrer habe sich retten können. Er habe lediglich Schürfwunden und einen Schock davongetragen. Beim Fahrzeug handelt es sich um einen Duro der Infanterie Rekrutenschule 12 in Chur. Vor Ort standen die Militärpolizei und die zivile Feuerwehr im Einsatz. (mas/jas)



Der Duro steht mitten im Rhein
Pressebild



Erfolgreicher Abstimmungskampf: Im Vorfeld der Gemeindeversammlung wurde in La Punt Chamues-ch für das 40-Millionen-Projekt Inn Hub gewonnen.
Bild: Olivia Aebli-Item

Millionenprojekt nimmt Hürde

Der Inn Hub in La Punt geniesst weiterhin grosse Unterstützung. An der Gemeindeversammlung stimmen 80 Prozent für das Vorhaben.

Schon bald sollen in La Punt die Bagger auffahren. An der Gemeindeversammlung wurde die für den Bau des Innovationszentrum Inn Hub nötige Teilrevision der Ortsplanung Truochs/La Resgia mit 93 zu 17 Stimmen gutgeheissen. Fünf Stimmen gingen leer ein. Das schreibt die Gemeinde La Punt Chamues-ch in einer Mitteilung.

Norman Foster mit an Bord

Beim Inn Hub handelt es sich um ein geplantes Grossgebäude mit Arbeits- und Seminarräumen, einem Sport- und Medizinzentrum, Geschäften und Woh-

nungen. Kostenpunkt: 40 Millionen Franken. Die Grundlage entwarf der britische Star-Architekt Norman Foster. Von ihm stammt unter anderem die Berliner Reichstagskuppel, die Millennium Bridge in London und der Apple Park in Kalifornien.

Für den beabsichtigten Baubeginn im Frühsommer 2021 und Inbetriebnahme 2023 stimmt der Fahrplan, sagt Gemeindeglied Urs Niederegger. Er rechnet mit drei Monaten, um den Quartierplan anzupassen. Danach muss die Bündner Regierung die Zonenplanänderung bewilligen. Im Spätherbst soll

das Baugesuch eingereicht werden.

Erfolgen nun Einsprachen?

«Einsprachen wären möglich, aber ich hoffe, es kommt nicht dazu», so Niederegger. Mit den rund 20 Personen, die gegen das Projekt Widerstand leisten, wollen die Projektverantwortlichen das Gespräch suchen, wie Niederegger ausführt. Bereits am 20. August findet die nächste Gemeindeversammlung statt – dann geht es unter anderem um weitere Millionenprojekte.

Andri Nay